

Einstimmung auf die Generalversammlungs-Saison

Förderer und Bremser der Aktionärsdemokratie aus Sicht der Ethos-Stiftung

Gy. · Die Saison der Generalversammlungen (GV) wird in der Schweiz in etwa vier Wochen beginnen, und im Publikum dürfte sich die Aufmerksamkeit auf Anlässe konzentrieren, an denen die Aktionäre ihre Meinung über die Entschädigung «ihrer» Aktiengesellschaften kundtun können. Die Führung der auf die «Aktivierung» von Aktionären ausgerichteten Ethos-Stiftung, die in zahlreichen Aktiengesellschaften namhafte Aktienpakete von Pensionskassen vertritt, hat am Dienstag einen Überblick über die bevorstehenden (wie auch die fehlenden) Abstimmungen gegeben und die aus ihrer Sicht erreichten Fortschritte in der Entwicklung der Aktionärsdemokratie erläutert.

legten, ist man auch bei Wahlen in den Verwaltungsrat, bei der Décharge des Verwaltungsrats und bei Kapitalerhöhungen darauf bedacht, Grundsätzen der Corporate Governance Nachachtung zu verschaffen. Allzu grosse Spielräume bei genehmigtem Kapital lösen ebenso Widerstand aus wie allzu kleine oder zu schmal abgestützte Verwaltungsräte. Wichtiges Ziel ist für Ethos zudem die Erhöhung der Aktionärspräsenz an den GV, die heute in der Praxis als mangelhaft gilt (vgl. Grafik). Ein Mittel sieht Ethos darin, Pensionskassen und ähnliche Investoren zur Stimmabgabe an der GV zu verpflichten.

«Reflexe», Seite 26

Grosse Firmen eher Vorbilder

Konsultative Abstimmungen an der GV über Abgeltungen der Manager und Verwaltungsräte geraten zunehmend ins Scheinwerferlicht. Wie Ethos-Präsident Kaspar Müller und Direktor Dominique Biedermann am Dienstag darlegten, werden dieses Jahr 33 der 100 grössten Unternehmen der Schweiz die Aktionäre konsultativ über ihre Manager-Vergütungen abstimmen lassen; im Vorjahr waren es 20 Gesellschaften. Ethos sieht diese Tendenz auch im Zusammenhang mit ihren Bemühungen um die Stärkung der Aktionärsdemokratie und ihre Gespräche mit Unternehmensführungen. Vorläufig sind vor allem grosse Konzerne auf dem «Demokratie-Pfad»; von den 20 Firmen des SMI-Börsenindex steht bei 14 die «Say on pay»-Abstimmung bevor. Bei den andern 80 Firmen will nur ein Viertel (19) darüber abstimmen lassen.

Nach Biedermanns Worten sind die Rechtfertigungen der Ablehnenden oft nicht konsistent mit dem Ziel der Selbstregulierung und der liberalen Ordnung, etwa bei der Aussage, man warte zuerst Aktionen des Gesetzgebers ab, bevor man die Mitsprache einrichte. Ethos hat in jüngerer Zeit insofern eine offensive Strategie eingeleitet, als die Firmen auf ihre «Say on pay»-Strategie abgefragt und entsprechend ihrer Antwort öffentlich als Mitmachende (33), als Nein-Sager (35), Unentschlossene (20) oder als Nicht-Antwortende (12) aufgelistet wurden.

Corporate-Governance-Test

Die Vergütung stellt aber nur eine von mehreren Dimensionen dar, die Ethos bei Aktiengesellschaften im Auge behält. Wie Biedermann und Müller dar-